

## Jahresbericht 2016

### 1. Fachdienste:

#### **Zusammenfassung:**

Der Bereich der Eingliederungshilfen konnte qualitativ und quantitativ weiter entwickelt werden, vor allem erneut bei den noch relativ neuen Fachdiensten Unna und Dortmund. In der Jugendhilfe ging ein neues stationäres Betreuungsangebot „Am Hirsch“ in Hagen, in Betrieb.

Im **Ambulant Betreuten Wohnen** setzte sich der Trend der Vorjahre fort, nämlich eine stabile Situation der Betreuungen in EN und eine Zuwachs von 10 % in Hagen. Im Märkischen Kreis wurde der Versuch, das Aufnahmemanagement spezialisiert durch eine erfahrene Fachkraft durchzuführen, zum 31.12.2016 wieder beendet, nachdem sich herausgestellt hatte, dass diese Vorgehensweise nicht erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Die Betreuungsanfragen nahmen in MK immer noch zu und die Klientenbetreuung steigerte sich um über zweitausend FLS.

Im Fachdienst Mettmann gingen im zweiten Jahr des Bestehens des Fachdienstes weitere Klienten an den Start, jedoch weiterhin noch in recht geringer Zahl. Erfreulich war die gute Entwicklung der relativ neuen Fachdienste vor allem in Dortmund, aber auch in Unna. Im Fachdienst Unna wurde die gute Qualität der Arbeit auch im Rahmen einer Qualitätsprüfung durch den LWL bestätigt.

Die **Jugendhilfe** konnten die Belegungsschwankungen des Vorjahres weitestgehend beseitigt werden.

Die Nachfrage in der **ambulanten Jugendhilfe** einschl. der Hilfe für Gehörlose stabilisierte sich auf dem Niveau des Jahres 2015.

Die **teilstationäre Jugendhilfe** (Enneper Str. Hagen) lief 2016 sehr erfolgreich. Monatlich bis zu 18 Kinder und ihre Familien wurden in der Einrichtung mit Einzelhilfen, sozialer Gruppenarbeit und Elternarbeit unterstützt

In der **stationären Einrichtung** „Stadtgartenvilla“ gelang es, die Auslastung der Einrichtung weiterhin zu stabilisieren.

Nach Umbau in der ersten Jahreshälfte 2016 nahm die **zweite stationäre Wohngruppe „Am Hirsch“ in Hagen-Selbecke**, am 1.6.2016 ihren Betrieb auf. In 2017 wird sie voll belegt sein.

Die wichtigsten Daten im Einzelnen:

Die Zahl der betreuten Klienten **im ABW** (Stichdatum 31.12.2016) steigerte sich von 421 Klienten in 2015 auf 513 Klienten in 2016. Insgesamt wurden im ABW 60.106,15 FLS in 2016 (2015: 51.456,35) umgesetzt,

In der **ambulanten Jugendhilfe** wurden 2016 weitere insg. 23 (2015: 19) Klienten im Umfang von 2847,38 FLS (2015: 2858,45 FLS) betreut, davon 453,45 FLS im Bereich der Gehörlosenhilfe (2015: 491,5 FLS).

Am 31.12.2016 waren bei Integra e.V. insgesamt 93 (2015: 75) Personen festangestellt in den Fachdiensten und in der Verwaltung tätig, davon 63 MitarbeiterInnen im ABW (2015: 54), 23 Fachkräfte in der Jugendhilfe (2015: 16) und 7 MitarbeiterInnen in der Verwaltung (2015: 5).

Es wurden zwei Kräfte im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes/freiwilligen sozialen Jahres bei Integra e.V. (2015: 2) beschäftigt. Hinzu kamen 11 MitarbeiterInnen (2015: 14), die auf Honorarbasis mit Integra e.V. zusammengearbeitet haben oder als Übungsleiter oder als Ehrenamtliche tätig waren (ABW: 10, Jugendhilfe: 1).

Der Beschäftigungsumfang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gliedert sich wie folgt:

- 4 geringfügig Beschäftigte
- 19 beschäftigte MitarbeiterInnen oberhalb einer geringfügigen Beschäftigung bis 20 Std.
- 36 beschäftigte MitarbeiterInnen zwischen 21 und 36 Std
- 34 beschäftigte VollzeitmitarbeiterInnen

Als großes Problem stellte sich im Laufe des Jahres in allen Bereichen weiterhin heraus, qualifiziertes Personal zu gewinnen, zumal nur eine sehr geringe Bandbreite an Ausbildungen sowohl in der Jugendhilfe als auch der Eingliederungshilfe als Fachkräfte anerkannt sind. Zusätzlich stellt die Qualifizierung des schon bei Integra e.V. tätigen Personals eine besonders wichtige Maßnahme zur Qualitätssicherung dar.

In 2015 durchliefen allein 21 MitarbeiterInnen Aus-, Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen. Hinzu kam für alle Mitarbeiter eine eintägige Fortbildung zum Thema „ICF-basierte Hilfeplanung“. Das Spektrum reicht von fachspezifische Tagesveranstaltungen über mehrtägige Fortbildungen bis zu mehrjährigen Zusatzausbildungen (z.B. Systemische Beratung, Fachberaterin Psychotraumatologie etc.) oder der Teilnahme an berufsbegleitenden Studiengängen (Psychologie M.A., Heilpädagogik B.A, Suchttherapie M.A., Sozialmanagement M.A., Gemeindepsychiatrie M.A., o.ä.).

Integra e.V. verfolgt weiterhin das Ziel, alle MitarbeiterInnen dahingehend zu unterstützen, im Laufe der Zeit zusätzliche Basisqualifikationen im Bereich der Suchthilfe und/oder Sozialpsychiatrie zu erwerben sowie Möglichkeiten zu eröffnen, die eigene beraterische oder therapeutischen Kompetenzen zu erweitern.

In allen Fällen unterstützt Integra e.V. die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Kostenübernahmen und Freistellungen.

Nachfolgend werden die wesentlichen quantitativen und inhaltlichen Entwicklungen der Fachdienste aus Sicht der jeweiligen Abteilungsleitungen dargestellt

## **1.1. Fachdienste ABW**

### **1.1.1. Fachdienst EN (Leitung: Herr Zerbin)**

Im Laufe des Jahres 2016 (in Klammern: 2015) wurden im **Ennepe-Ruhr-Kreis** im Rahmen des **Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) für Abhängigkeitskranke** insgesamt 72 (75) Klienten betreut, zum Stichdatum 31.12.2016 waren es 57 Personen. Die Betreuungsumfänge liegen zwischen 1 und 4 Fachleistungsstunden (FLS), der Durchschnitt liegt nach wie vor unter dem LWL-Durchschnitt.

11 Klienten kamen in 2016 neu in die Betreuung. Bei 15 (14) Klienten wurde die Betreuung in 2016 beendet. Beendigungsgründe waren eine reguläre Beendigung aufgrund einer guten Stabilisierung (5 x), Wechsel in eine stationäre Einrichtung (1 x), drei Klienten verstarben. In einem Fall erfolgte ein Wechsel zu einem anderen Fachdienst, in einem Fall endete die Betreuung durch Kündigung von Seiten des Klienten, in 4 Fällen durch Kündigung von Seiten des Fachdienstes.

In 2016 wurden 45 (45) weitere Personen im Bereich **ABW für psychisch Behinderte** betreut. Zum Stichtag 31.12.2015 waren es 39 Personen. Insgesamt wurden vom Fachdienst 10 (12) Personen neu betreut, bei 6 Personen endete die Betreuung (jeweils einmal aufgrund einer guten Stabilisierung, durch Aufnahme in eine stationäre Wohneinrichtung, wegen eines Wohnortwechsels, durch Kündigung des Klienten, durch Kündigung durch Integra e.V. und wegen des Todes der Klienten).

Insgesamt konnte die Zahl der in 2016 abgerechneten FLS mit 11207 FLS noch einmal gesteigert werden (2015: 10987 FLS).

Personalkontinuität, verbesserte Betreuungsqualität und das Ausnutzen der genehmigten FLS als Ziele für 2016 konnten insgesamt erreicht werden.

Angesichts oft fehlender Tagesstruktur bei vielen Klienten wurde erwogen, neue Möglichkeiten für eine sinnvolle Tätigkeit für unsere Klienten zu suchen:

Integra e.V. erhielt hier das Angebot zur Einrichtung eines Integrationsbetriebes in einem alteingesessenen Hotelbetrieb in Wetter-Wengern. Nach eingehender Prüfung durch Fachleute der DeHoGa (gefördert durch die Aktion Mensch e.V.) wurde jedoch deutlich, dass langfristig, nach Ablauf einer 5-jährigen Förderphase durch die Aktion Mensch, kein wirtschaftlich stabiler Fortbestand des Unternehmens gesichert ist, da das Hotel zu klein ist. Daher konnte dieses Projekt nicht umgesetzt werden.

Nachfolgend die wesentlichen Entwicklungen (Autor: Herr Zerbin):

*Um die Teilhabefortschreibungen noch zu verbessern, wurde in 2016 eine Team-Fortbildung zum Thema „Kategorisierung nach dem ICF“ durchgeführt. Auch im Kalenderjahr 2016 hat sich wieder gezeigt, dass die betroffenen Menschen weiterhin uns als Leistungsanbieter ansprechen, um sie bei den Neuanträgen zu unterstützen.*

*Das Thema „Vermüllung“ zieht sich wie ein roter Faden bei den zu betreuenden Klienten. Bei vielen Klienten konnte eine drohende Kündigung der Wohnung vermieden werden. Erfreulich ist weiterhin die gute Zusammenarbeit mit den Integrationscoaches des Jobcenters Witten. Auch in 2016 hat die Zuteilung einer gesetzlichen Betreuung deutlich abgenommen. Im Bereich Arbeit konnten noch weniger KlientInnen in eine Eingliederungsmaßnahme vermittelt werden. Durch die gute Vernetzung im Hause mit der WABE konnten auch in 2016 im Einzelfall erfolgreich Klienten in Arbeitsbereiche wie Fahrradwerkstatt, Möbelbörse, Gartenlandschaft und Haus Kernnade vermittelt werden.*

*Es zeigt sich deutlich, dass zu wenig Arbeitsangebote oder auch tagesstrukturierende Maßnahmen für die meisten Klienten vorhanden sind.*

*Die Gruppenangebote von Integra wurden sehr konstant angenommen:*

- *Wöchentliche Frühstücksgruppe*
- *Wöchentliche Koch- und Hauswirtschaftsgruppe*
- *Wöchentliche Freizeitaktivitäten*

*Das geplante ambulante Wohnangebot, AMBETAG, hat sich soweit entwickelt, dass die Räumlichkeiten erworben werden konnten. Nach Umbauarbeiten, beginnend im Februar 2016 wird die Arbeit im Oktober 2017 beginnen können.*

*Durch die Einstellung einer Mitarbeiterin im Rahmen des freiwilligen sozialen Jahres(FSJ)/Bundesfreiwilligendienst(BFD) wurde der Offene Treff (Niedrigschwellige Kontaktstelle für suchtgefährdete und –kranke Menschen („legale“ Suchtmittel) sehr gut frequentiert (Öffnungszeiten: 09:00-15:00 Uhr).*

*Der Besuch der Selbsthilfegruppe (Blaues Kreuz) in unseren Räumlichkeiten ist in 2016 stark rückläufig gewesen. Durch die Wahl eines neuen Vorstandes wird hier in 2017 aber ein neuer „Anlauf“ genommen.*

### **1.1.2. Fachdienst Hagen (Leitung: Herr Schemme)**

Die Arbeit im Fachdienst **Hagen (BeWo für Abhängigkeitskranke und für psychisch Behinderte)** war weiterhin gekennzeichnet von guter Kontinuität und Stabilität.

Mit dem ev. Krankenhaus Elsey wurde die vereinbarte Kooperation fortgesetzt, der medizinische Leiter der Entgiftungsklinik konnte z.B. für das mehrfach jährlich durchgeführte medizinische Fachteam gewonnen werden.

Im **ABW-Sucht** wurden 2016 (in Klammern 2015) 41 Personen (36) betreut.

Im Laufe des Jahres konnten 9 Zugänge verzeichnet werden, es schieden 10 Personen aus der Betreuung aus (4 x Stabilisierung des Klienten, 3 x Abbruch Klient, 1 Wohnortwechsel, 2 Todesfälle).

Im **ABW für psychisch Behinderte** wurden 54 Personen betreut (54). 11 neue Klienten waren zu verzeichnen, bei 8 Klienten wurde die Betreuung beendet (2x Wechsel in stationäre Wohneinrichtungen, 1x Wohnortwechsel, 3 x Abbruch durch Klient, 1x Kündigung durch den Fachdienst und 1 x Wechsel zu einem anderen Leistungsanbieter).

Weiterhin hält Integra e.V. vier Angebote zur Gruppenarbeit mit Unterstützung von „Ehemaligen“ aus der Selbsthilfegruppe Vorhalle vor (Gesprächsgruppe, Frühstücksgruppe, Sportangebot, Frauengruppe). Die recht vielseitigen Gruppenangebote wurden in 2016 beibehalten, um die vorhandene fachliche Qualität unserer Angebote weiterhin zu sichern. Phasenweise wurden die Gruppen besser als im Vorjahr besucht. Insgesamt konnte 2016 auch in Hagen mit 10836 FLS der Umfang der abgerechneten FLS noch einmal gesteigert werden (2015: 10160 FLS).

Weitere Entwicklungen waren (Autor: Herr Schemme):

- *Im Berichtszeitraum 2016 verstärkte eine neue Mitarbeiterin das Team des Fachdienstes Integra Hagen. Das quantitative Ansteigen der Anzahl der Klienten erforderte erweiterte Betreuungsaktivitäten machte die Neuanstellung notwendig. Gleichzeitig konnte das qualitative Niveau des Fachteams durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen insgesamt weiter angehoben werden.*
- *Bei unseren ambulant betreuten Klienten sind die Anteile der psychisch beeinträchtigten Menschen sowie der suchtkranken Menschen bzw. bei den Menschen mit Doppeldiagnosen relativ konstant geblieben, ebenso der quantitative Hilfsbedarf bei Alkohol- sowie Drogenerkrankten*
- *Nach wie vor ist die Entwicklung bei jungen erwachsenen Klienten hinsichtlich des Konsums von Amphetaminen (Pusher) sowie THC (Downer) weiterhin hoch angesiedelt.*

- *Der Hilfebedarf bei chronisch mehrfach erkrankten alkoholabhängigen Menschen im Seniorenalter (65+) bzw. bei vorzeitig gealterten alkoholkranken und dadurch behinderten Menschen wurde bereits seit dem Jahr 2015 eruiert (AMBETAG-HA) mit dem aktuellen Ergebnis, dass eine Reihe von komorbiden Persönlichkeiten immer noch unter- bzw. gar nicht versorgt werden bzw. sich in einem falschen Betreuungssetting (Alten-/Seniorenheime) befinden.*
- *Mit dem LWL wurde in Kooperation mit Bethel regional und dem Blauen Kreuz in Hagen eine vertragliche Vereinbarung geschlossen, dass ältere und vorzeitig gealterte suchtkranke Menschen im Rahmen von Wohn- oder Hausgemeinschaften ambulant betreut werden sollen. Individuelle, auf diesen Personenkreis bezogene Tagesstrukturangebote werden ebenfalls aufgebaut. Es war allerdings in 2016 noch nicht möglich, eine dafür geeignete Räumlichkeit zu finden, die den Vorgaben des WTG entspricht. Erste Kontakte zu Investoren konnten jedoch geknüpft werden, mit dem Ziel, eine entsprechende Immobilie zu errichten. Das Vorhaben soll in 2017 weitergeführt werden.*
- *Die im Vorjahreszeitraum bereits vorhandenen zeitlichen Verzögerungen bei der Bearbeitung von Hilfeplanverfahren aufgrund von Personalengpässen bei den LWL-Hilfeplanerinnen erschwerten weiterhin einen zeitnahen Übergang zur weiterführenden Betreuung.  
Des Weiteren ergaben sich immer wieder unterschiedliche Auffassungen von Fachdienst und Hilfeplanerinnen bezüglich der Feststellung von sachlichen Zuständigkeiten und bzgl. vorrangiger Hilfen, z.B. indem aus Sicht des Fachdienstes in sozialrechtlich fragwürdiger Weise andere Hilfen, wie z. B. therapeutische Verfahren, als vorrangig angesehen wurden und in einigen Fällen dem ABW „zwingend“ vorgeschaltet werden sollten.  
Aktuell zeigt sich diese Haltung explizit auch hinsichtlich der geforderten Klienten Anbindungen an Beratungsstellen der Stadt Hagen (Drogen- bzw. Sozialpsychiatrischer Dienst). Dass der Sozialpsychiatrische Dienst bei der Betreuung psychisch behinderter und suchtkranker Menschen nicht das langfristige Setting der Eingliederungshilfe ersetzen kann, dass er nicht prozessorientiert, sondern kurzfristig zielorientiert arbeitet, wurde bei den Hilfeplanerinnen aus unserer Sicht zu wenig beachtet.  
Zum Ende der Berichtszeitraumes wurden mehrere ältere suchterkrankte Klienten beim Auslaufen ihrer Betreuungsverträge bzw. bei deren neuen Weitergewährungsanträgen, nicht weiterbewilligt. Diese Klienten wurden bereits seit einigen Jahren betreut. Das Grundsetting des ABW lag primär nicht ausschließlich auf fördernden Aspekten, sondern auf erhaltenden und lindernden Betreuungszielen. Diese wurden nicht adäquat berücksichtigt, so dass Integra e. V. diese Klienten bei deren Widersprüchen unterstützen musste, da diese eigenständig dazu nicht in der Lage gewesen wären. Leider erfuhren diese Klienten bis dato keinen Widerspruchsbescheid.*
- *Freizeitaktivitäten im Jahre 2016 waren u. a.*

*Badminton*

*Frauengruppe*

*Freizeit- und Frühstücksgruppe am Wochenende*

*Fußballgruppe*

*Wandergruppe*

*Mehrtätige Ferienfreizeit in den Niederlanden mit z. T. intensiv betreute Klienten, die massiv chronisch psychisch erkrankt sind.*

*Für das Jahr 2017 wurde im Bereich der abstinentenorientierten WGs eine edukative Kleingruppe installiert, um den Klienten einen intensiveren Überblick über Ihre Grunderkrankungen und daraus resultierenden Beeinträchtigungen für ihre psychosoziale Lebenswelt zu ermöglichen.*

### **1.1.3. Fachdienst Märkischer Kreis (Leitung: Herr Heinze)**

Der Fachdienst MK hatte auch in 2016 eine weitere Nachfrage zu verzeichnen, die zu einer erheblichen Personalerweiterung und einer Weiterentwicklung der Personalstrukturen führte. Zu Beginn des Jahres 2015 war eine erfahrene Fachkraft eingestellt worden, die die Aufgabe hatte, alle Neuanfragen zu bearbeiten. Nach 2-jähriger Erprobung musste festgestellt werden, dass die Einbindung der hauseigenen Hilfeplanerin in die bestehende Team- und Verwaltungsstruktur sehr aufwendig war und hohe kommunikative und organisatorische Fähigkeiten verlangt. Die bearbeiteten Fallzahlen waren deutlich geringer, die Bearbeitungszeiten allerdings deutlich länger, als geplant und im Vorfeld angenommen, so dass das Projekt zum 31.12.2016 beendet wurde.

Aufgrund der Praxiserfahrung hat sich erwiesen, dass eine dezentrale Hilfeplanung fachlich und organisatorisch besser ist und im Idealfall für Klienten die Möglichkeiten bietet, sehr zeitnah den Bezugsbetreuer/die Bezugsbetreuerin kennen zu lernen.

Zu den zahlenmäßigen Entwicklungen:

Ende 2015 wurden im **ABW für Abhängigkeitskranke** 107 Klienten betreut, zum Sticht datum 31.12.2016 wurden 116 Personen betreut. Im Laufe des Jahres 2016 wurden 31 Klienten neu aufgenommen, so dass insgesamt 138 Klienten betreut wurden. Bei 22 Personen endete die Betreuung in 2016 (8 x Stabilisierung, 6 x Aufnahme in einem Wohnheim, 4 x Wohnortwechsel, 3 x Beendigung durch Integra e.V., 3 x Abbruch/Kündigung des Klienten, ein Todesfall und ein Anbieterwechsel).

Auch das **ABW für psych. Behinderte** blieb stabil: Ende 2015 wurden 66 Personen betreut, ende 2016 waren es bereits 65 Klienten, 73 Personen wurden im Laufe des Jahres vom Fachdienst betreut. 7 Neuzugängen standen 8 Beendigungen gegenüber (1 x Stabilisierung des Klienten, 2 x Wohnortwechsel, 1 x Kündigung durch Integra e.V., 2 x Abbruch Klient, zweimal Wechsel zu einem anderen Fachdienst).

Die positive Entwicklung im MK zeigt sich auch in der Zunahme der in 2016 abgerechneten FLS: 25344 FLS (2015 = 23302 FLS).

Der Fachdienst MK konnte sein Gruppenangebot und Freizeitangebot nochmals erweitern, eine Mitarbeiterin übernahm die Koordination der verschiedenen Angebot und vertrat den Fachdienst in der betriebsinternen AG – Freizeit.

Die wichtigsten Entwicklungen (Herr Heinze)

*Im Jahr 2016 haben weitere 38 Personen um Hilfe und Unterstützung durch das ABW, durchgeführt von Integra e.V. im MK, nachgefragt. Im gleichen Zeitraum wurde aber auch für 30 Personen das ABW beendet, so dass der Zuwachs an zu betreuenden Personen weiterhin überschaubar blieb und wir die Zeit wiederum nutzen konnten, unsere Arbeitsorganisation, Arbeitsqualität und das Controlling weiter zu entwickeln und zu verbessern. Außerdem gestattete der relativ ruhige Verlauf, wie auch im Vorjahr, eine vermehrte und gezielte Teilnahme von MA an Fortbildungen, Tagungen und Workshops.*

*Die Installation einer Aufnahmeabteilung Anfang 2015, geführt von einer erfahrenen Mitarbeiterin, hat sich, wie wir in 2016 feststellen mussten, für den Fachdienst MK nicht bewährt und brachte trotz mehrfacher Nachjustierung nicht die gewünschten Ergebnisse. Zum Einen erschwerte die doch erheblich unterschiedliche Anfragesituation von Monat zu Monat ein kontinuierliches Arbeiten, was wiederum zu einer hohen Arbeitsbelastung mit*

Zeitverzögerungen führte. Zum Anderen mussten wir feststellen, dass eine Betreuungskontinuität, besonders zu Beginn einer Betreuungsbeziehung, äußerst wertvoll für den weiteren Betreuungsverlauf ist und die durch die Aufnahmeabteilung bedingten Betreuerwechsel bei vielen hilfebedürftigen Menschen nicht zielführend waren. Aus diesen Gründen haben wir uns entschieden, die Aufnahmeabteilung in der obigen Form zum Ende 2016 zu schließen und die Aufnahme im Sinne der anfragenden hilfebedürftigen Menschen wieder individueller und angepasster zu gestalten. Auch wenn diese Form der Aufnahme zeitlich und ökonomisch aufwendiger ist, sehen wir unseren Anspruch, von Beginn an eine qualitativ gute und individuell angemessene Betreuungsarbeit zu liefern, hierdurch besser erfüllt.

Um bei der fachliche Betreuung die gesetzten Qualitätsstandards und inhaltliche Angemessenheit weiter zu erhalten und zu verbessern, haben die Teamleitungen weitere Aufgaben übernommen was in 2017 dann in zu einer klaren Aufgabenteilung zwischen Teamleiter und Abteilungsleitung führen soll.

Da der bisherige Abteilungsleiter, Herr Heinze, 2017 in den Ruhestand geht, wurde zum Ende 2016 seine Nachfolgerin, Frau Monika Weger, eingestellt. Auch hier haben wir eine bewusst lange Einarbeitungszeit gewählt, um den Übergang für alle intern und extern mit uns arbeiteten Menschen und Institutionen möglichst glatt und harmonisch zu gestalten.

Insbesondere die nachfolgende Maßnahmen, Neuerungen und Entwicklungen haben zur fachlichen Stabilität in Betreuungskontinuität beigetragen.

- Neueinstellung von fachlich qualifizierten und engagierten MitarbeiterInnen mit einer sofortigen Anbindung ans Fachteam mit einer fachlich eng begleiteten Einarbeitungszeit.
- Einführungsschulung für neue Mitarbeiter
- Weiterführung von effektiverer und transparenterer Verwaltungs- und Verfahrenswege durch Erweiterung und Umstrukturierung der Verwaltung.
- Verfeinerung eines gestuften, auf die Funktionen verteilten, Controllings
- Durch organisatorische Veränderungen (Aufgabenzuteilung) mehr Klarheit und Transparenz für Betreuungs- und Ablauffragen geschaffen.
- weitere Stabilisierung und Ausbau der Kooperationen z.B. zur Selbsthilfe
- Weitere Ausbau und Festigung des Netzwerkes
- Stabilisierung und Ausbau der Gruppen und Freizeitangebote zur Verbesserung sozialen Integration, Stabilisierung und Lebensqualität.
- Weiterführung regelmäßiger Frühstückstreffs in Iserlohn und Lüdenscheid
- Weiterführung der Gruppe für polnisch sprechende Klienten

Regional fehlen nach unseren Erfahrungen:

Zielgruppe „Junge Erwachsene“

*Es fehlen immer noch Angebote und auch teilweise Kenntnisse zum Personenkreis der jungen Erwachsenen mit einer Cannabisabhängigkeit*

*Zielgruppe langjährig chronifizierter abhängiger Menschen. Dieser Personenkreis stellt ein Problem in der Versorgung weit über das ABW hinaus dar.*

*Arbeitsangebote*

*Es fehlen Arbeitsangebote oder tagesstrukturierende Maßnahmen für einen Großteil der im ABW befindlichen Menschen. Hier sollte nach unserer Ansicht ein Arbeitskreis entstehen indem sowohl die sozialen Einrichtungen als auch die Industrie und der Handel vertreten sind und gemeinsam über Möglichkeiten und Angebote im Kreis nachdenken.*

#### **1.1.4. Fachdienst Dortmund (Leitung: Herr Laacks)**

Seit 2013 besteht nunmehr das ABW für Suchtkranke und für Menschen mit Doppeldiagnose auch für die Stadt Dortmund.

Während des Jahres 2014 wurden die Kontakte zu Facheinrichtungen, Entgiftungsstationen, Gesundheitsämtern weiter aufgebaut, es entstanden verbindliche Kooperationsstrukturen, z.B. durch die Durchführung von Informationsveranstaltungen im Krankenhaus Do-Hombruch. In 2015 übernahm Herr Theo Laacks die Leitung des Fachdienstes. Somit konnte der Aufbau des Fachdienstes unter der Federführung einer erfahrenen Fachkraft fortgesetzt werden. Herr Laacks verfügt über langjährige Erfahrung in der Leitung einer Drogenberatungsstelle und als Supervisor. Die Klientennachfrage war in 2016 enorm:

Zum Ende des Jahres 2016 hatte der Fachdienst Dortmund 78 genehmigte Fälle (2015: 38) . 49 Klienten wurden in 2016 neu ins ABW aufgenommen, 9 Klienten beendeten ihre Betreuung (1 x Stabilisierung, 1 x Abbruch Klient, 2 x Kündigung durch Integra e.V., 2 Wechsel zu einem anderen Leistungserbringer, aber auch 3 Todesfälle).

Insgesamt verdoppelte der Fachdienst seinen Betreuungsumfang von 4049 FLS in 2015 auf 8000 Fachleistungsstunden (FLS), im Jahre 2016.

Große Bedeutung hatte der Aufbau eines sich weiter stabilisierenden Teams. Es gelang, hierfür ältere und jüngere, z.T. sehr erfahrende MitarbeiterInnen zu gewinnen.

Da der Standort des Fachdienstes trotz der zunehmenden Mitarbeiterzahl nicht erweiterbar war, bezog der Fachdienst zum 1.6.2016 neue Räumlichkeiten in Dortmund-Eving. Hier stehen auf über 130 qm nunmehr Büro- und Besprechungsräume, ein Gruppenraum, eine Küche etc. zur Verfügung.

Die wesentlichsten Entwicklungen (Herr Laacks):

*1. In Bezug auf Betreuung wurde die konzeptionelle Entwicklung vorangetrieben und stabilisiert. Dies war von den Prinzipien geleitet wie schon in den Jahren davor:*

- Bei eingehenden Anfragen innerhalb von 48 Stunden ein Erstgespräch anzubieten.*
- Die vorgesehene Betreuungsperson so früh wie möglich in den Betreuungsprozess einzubinden und an der Hilfeplanung zu beteiligen.*
- Dringende Angelegenheiten mit dem Klienten zeitnah anzugehen.*
- Hilfeplankonferenzen angemessen vorzubereiten und zu begleiten.*

*Auf diese Weise entwickelte sich zu einem frühen Zeitpunkt des Hilfeprozesses eine stabile Betreuungsbeziehung die geeignet den Prozess zu tragen und durch für die Klienten schwierigen Situationen zu begleiten. Im Ergebnis gab es wenige Abbrüche*



durch Klienten. und auch ohne nennenswerte Akquise eine rege und kontinuierlich steigende Nachfrage.

2. Im Jahre 2016 wurde die personelle und organisatorische Weiterentwicklung des Standorts Dortmund weiter vorangetrieben. Zu den im Vorjahr eingerichteten 2 Stellen kamen im Laufe des Jahres fünf neue Stellen im Umfang zwischen 75 und 100% dazu. Eine davon war vorher zwei Jahre auf Honorarbasis tätig, dies wurde in eine Festanstellung umgewandelt. Die Erweiterung um zwei weitere Stellen steht zum 1.1.2017 an. Der Wechsel zum Konzept mit festangestellten Mitarbeitern zu arbeiten wurde damit abgeschlossen, es gibt nur noch eine Honorarkraft die zwei Klienten betreut. In diesem Zusammenhang war die Einarbeitung und Integration der neuen MitarbeiterInnen von besonderer Bedeutung.

Die in den Vorjahren begonnenen Kooperationen haben sich weiter etabliert und verstetigt.

Die Mitarbeit in relevanten Gremien (AK Nord, AK BeWo, AK Psychiatrie) wurde fortgeführt und hat sich etabliert.

Dienstbesprechungen und Supervision wurden im Zuge der personellen Entwicklung adäquat ausgebaut und sind Standard.

Zum 1. Juni konnte der dringend notwendige neue Standort bezogen und eingerichtet werden. Es handelt sich um ein Objekt im Stadtteil Eving, das deutlich näher an der Klientel ist und auch eine Erweiterung der Angebotspalette erlaubt (Frühstück, Gruppenarbeit). Dies wurde Ende des Jahres begonnen, ein Ausbau ist für 2017 geplant s.u.)

Es stellte sich die Notwendigkeit die Verwaltungsarbeit durch eine Verwaltungskraft zu professionalisieren. Nachdem seit Sommer d.J. die Verwaltung mit einem anderen Fachdienst geteilt wurde bringt die Gesamtentwicklung des Standorts die Notwendigkeit mit sich, eine eigene Verwaltungskraft mit regelmäßiger Präsenz einzurichten. Dies ist für 2017 geplant.

3. Der im Frühjahr begonnene Austausch mit den Hilfeplanerinnen wurde vereinbarungsgemäß im vergangenen Jahr weitergeführt. Es fand wiederum ein Gespräch in Münster statt. Wieder gab es konkrete Absprachen und Ergebnisse, der Austausch der jeweiligen Positionen führte zu einer deutlichen Entspannung in der Zusammenarbeit.
4. Für obdachlose Klienten gibt es nach wie vor keine Möglichkeiten außerhalb der Übernachtungsheime. Auch wenn dies noch so organisiert und als zumutbar angesehen wird ist diese Struktur in keiner Weise geeignet,
- Klienten mit einer Motivation zur Abstinenz eine Perspektive zu eröffnen. Damit sind sie auch als übergangsweise Unterkunft für diesen Personenkreis nicht akzeptabel.
  - Klienten während des Hilfeplanverfahrens so zu stabilisieren, dass sie ausreichend vorbereitet in der HPK ankommen können.

Dies gilt umso mehr als dieser Personenkreis auch bei stark ausgeprägter sozialer Desintegration mit entsprechenden Begleiterscheinungen nicht für einen Dringlichkeitsantrag in Frage kommt. Es ist geplant dem mit der Anmietung einer Wohnung entgegenzuwirken in denen übergangsweise eine akzeptable Wohnsituation geschaffen werden kann. Für den Personenkreis die nur schwierig in der ambulanten Betreuung zu halten sind, jedoch kein stationäres Angebot brauchen wird längerfristig die Einrichtung einer Intensiven Ambulanten Betreuung angestrebt.

5. *Die wesentliche Veränderung besteht im Aufbau des Fachdienstes von 38 auf 78 Klienten im Berichtszeitraum mit den dazugehörigen konzeptionellen und personellen Weiterentwicklungen, den neuen Räumlichkeiten*
6. *Am neuen Standort wurden die ersten Gruppenangebote installiert. Seit Herbst gibt es eine Spielegruppe, der Startschuss für ein Frühstücksangebot wurde mit einem Weihnachtsfrühstück gegen. Im Frühjahr gab es eine Fußballgruppe mit anderen Standorten zur Teilnahme an einem Fußballturnier in Hagen. Dies wird zum Frühjahr wieder aktiviert.*

*Weitere Planungen sind die Einrichtung einer Gitarrengruppe sowie die Absicht, den Gruppenraumentsprechend zu nutzen.*

#### **1.1.5. Fachdienst Kreis Unna (Leitung Herr Janis Drögekamp bis 30.9.2016, Frau Britta Klink ab 1.10.2016)**

Zum gleichen Zeitpunkt wie der Fachdienst Dortmund wurde am 1.3. 2013 der ABW Fachdienst im Kreis Unna gegründet. Aufgrund der Flächenausdehnung ist der Kreis Unna in 4 Sektoren aufgeteilt, in denen im Rahmen eines gemeindepsychiatrischen Verbundes in Sektorenteams unterschiedlichste Einrichtungen der Suchthilfe und Sozialpsychiatrie zusammenarbeiten. Im Rahmen des Aufbaus des Fachdienstes standen Gremienarbeit. Aus unterschiedlichen Gründen führte der LWL in 2016 eine Qualitätsprüfung im Fachdienst Kreis Unna durch. Im Ergebnis bestätigte uns der LWL eine fachlich sehr gute Arbeit mit hoher Klientenzufriedenheit mit nur wenigen Änderungswünschen zum Personaleinsatz und Anregungen zur Qualitätsentwicklung.

Im Zuge der Erweiterung der Geschäftsstelle von Integra e.V. wechselte Herr Janis Drögekamp zum 1.10.2016 als stellvertretender Geschäftsführer in die Geschäftsstelle in Wetter. Seine Nachfolge als Abteilungsleiterin trat Frau Britta Klink an. ein gleitender Übergang mit entsprechender Einarbeitung erfolgt bis zum 1.3.2017.

Die Nachfrage von Klienten nahm in 2016 deutlich zu:

Zum 31.12.2016 wurden insgesamt 40 Klienten betreut (2015: 23); 20 Klienten waren neu ins ABW aufgenommen worden, bei 3 Klienten endete die Betreuung (1 x Stabilisierung, 1x Beendigung durch Integra e.V und ein Todesfall).

In 2016 wurden im Fachdienst 4172 Fachleistungsstunden (FLS) mit Klienten gearbeitet (2015: 2917 FLS)

Wie geplant wurde die Verselbständigung des Fachdienstes vom Fachdienst MK, an dem der Fachdienst zuvor angebunden war, erfolgreich vollzogen. Weniger erfolgreich verlief die Suche nach qualifiziertem Personal, welches aufgrund der relativ starken Nachfrage dringend nötig war. Es herrscht ein akuter Fachkräftemangel, vor allem unter dem Aspekt, dass nur wenige Arbeitssuchende Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit „Doppeldiagnose“ haben und entsprechend intensiv eingearbeitet werden müssen.

Nachfolgend die wichtigsten Entwicklungen um Kreis Unna (Herr J. Drögekamp):

*Im Vordergrund standen 2016 weiterhin die Organisation und Strukturierung des Fachdienstes im Kreis Unna. Aufgrund der erreichten Größe und der abgeschlossenen Einarbeitung Herr Janis Drögekamp zum 1.1.2016 die Abteilungsleitung des Fachdienstes. Damit wurde die bis dahin vorhandene enge Verzahnung mit dem Fachdienst Märkischer Kreis abgelöst. Damit löste er auch den bisherigen Abteilungsleiter, Herrn Rudi Heinze ab, der jedoch für den fachlich-inhaltlichen Austausch als Mentor weiterhin zur Verfügung stand und die Fachdienstentwicklung weiterhin in beratender Funktion begleitete. Zudem ergab sich zu Jahresbeginn die Gelegenheit einen Umzug innerhalb des Hauses vorzunehmen. Räumlichkeiten und Büroausstattung konnten der aktuellen Fachdienstentwicklung angepasst und weitere Möglichkeiten für Beratungs- und Gruppengespräche geschaffen werden.*

Die Vernetzungsarbeit im Kreis Unna bestand vornehmlich aus der Teilnahme an der ausgeprägten Gremienstruktur im Kreis Unna (PSAG und Gemeindepsychiatrische Teams). Zudem wurden fachdienstübergreifende Gruppen für KlientInnen (Freizeitaktivitäten, Bewegungsangebote) angeboten und intensiviert. Die Vernetzungen zu den anderen Fachdiensten von Integra e.V. sind natürlich, wie bei allen anderen Fachdiensten auch, durch entsprechende Dienstgespräche, Tagungen und übergreifende Aktivitäten weiterhin vorhanden.

In 2016 wurden die Hilfeanfragen im Erstkontakt durch die Abteilungsleitung und Mitarbeiter vor Ort bearbeitet, dann aber auch vor Ort geprüft, beantragt und umgesetzt.

Weiterhin treten bei Neuanfragen, insbesondere bei Doppeldiagnosen, Zuordnungsprobleme hinsichtlich Suchterkrankung oder psychischer Erkrankung/Behinderung auf. Der Antrag auf Zielgruppenerweiterung aus 2014 wurde weiterhin nicht bearbeitet und wir wünschen uns nach den guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem LWL eine Wiederaufnahme des fachlichen Dialogs.

In der Alltagspraxis gab es eine Reihe von Anfragen psychisch behinderter Menschen mit offensichtlichen Anzeichen einer bereits chronifizierten Suchterkrankung und es musste einerseits auf andere Träger aus dem Kreis Unna verwiesen und eine fachärztliche differenzialdiagnostische Begutachtung empfohlen werden, was für viele der anfragenden Personen eine belastende Hürde darstellte.

Da sich viele anfragende KlientInnen auch aufgrund der räumlichen Nähe, des Angebotsprofils oder der Mitarbeiterqualifikation und -persönlichkeit dezidiert an Integra e.V. gewandt hatten, würden wir die Wiederaufnahme des Verfahrens auf Zielgruppenerweiterung sehr begrüßen.

Weiterhin gelang es die Mitarbeiterkontinuität zu stabilisieren und die Fachlichkeit sowie die Erfahrungen des Fachdienstes zu festigen, zu bündeln und zu erweitern. Sowohl interne als auch externe Fortbildungen zur verbesserten Grundqualifizierung der MA wurden auch in 2016 kontinuierlich und bei Bedarf durchgeführt und sind weiterhin fester Bestandteil der laufenden Personalentwicklung. Auch die Personalgewinnung auf den Gewinn von qualifizierten Fachkräften zu konzentrieren, wird weitergeführt. Regelungen bezüglich der in Betreuungen eingebundenen Nicht-Fachkräfte, sind ebenfalls getroffen worden.

Insgesamt zeigte sich die Betreuungsintensität und -kontinuität im Fachdienst Unna als weiterhin stabil und hinsichtlich der vereinbarten individuellen Betreuungsziele konnte erfolgreich mit den zu betreuenden Menschen gearbeitet werden. Das spiegelte sich v. a. D. in den Rückmeldungen der zu betreuenden Menschen wieder. Hier hat sich der Zugang über persönliche Entwicklungsgespräche mit den KlientInnen nach wie vor bewährt. Die Klientinnen zeigten sich sehr zufrieden über die erhaltene Hilfe und Unterstützung durch Integra e.V. und äußerten verstärkt Bedarfe und Wünsche in Bezug auf Gruppenangebote und Sozialtrainings.

Trotz oder gerade wegen dieser positiven Entwicklung insgesamt sind wir auch als Fachdienst im Kreis Unna kontinuierlich bemüht unsere Qualitätsstandards im Detail weiter zu verbessern und laufende Qualitätsentwicklungsprozesse in ein systematisches Qualitätsmanagement zu integrieren. Eine Schulung des QM-Beauftragten Janis Drögekamp ist für das erste Halbjahr 2017 geplant. Der Beginn der Implementierung eines QM nach PQ-Sys soll angeschlossen werden.

Gruppenangebote, wie eine Frühstücksgruppe in Unna und diverse Freizeitaktivitäten sind mittlerweile von den zu betreuenden Menschen gerne angenommen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit an Sozialtrainings (monatlich) und fachdienstübergreifenden Freizeitangeboten von Integra e.V. teilzunehmen.

*Die im Oktober 2016 durch den Behindertenfachdienst durchgeführte Qualitätsprüfung, ermöglichte zudem einen inhaltlich konstruktiven Beratungsprozess und lieferte weitere wichtige Impulse für den Fachdienst. Rückblickend war, neben dem Fachdialog, insbesondere der enge Austausch zwischen Frau Klose, Herrn Skodzik, Herrn Wenner und Integra e.V. ein erheblicher Gewinn und es konnte aus unserer Sicht eine tragfähige Basis für eine enge Zusammenarbeit geschaffen werden. Zur Stabilisierung und fachlichen Weiterentwicklung des Fachdienstes wurde zum 01.10.2016 Sozialarbeiterin Frau Britta Klink eingestellt und übernimmt die Abteilungsleitung von Herrn Janis Drögekamp, der als u.a. QM-Beauftragter und stellv. Geschäftsführer in die Geschäftsstelle wechselte und die Übergabe der Leitungsaufgaben eng begleitet.*

*Die im Prüfbericht insgesamt positiven Prüfergebnisse und v. a. D. Rückmeldungen unserer KlientInnen, objektivierten die positive Entwicklung des Fachdienst und die von Wertschätzung geprägte Betreuungsarbeit. In diesem Zusammenhang ist eine Nutzerzufriedenheitsumfrage für 2017 geplant, um einen noch umfassenderen und strukturierten Überblick über Zufriedenheit und Klientenbedarfe zu erhalten*

### **1.1.6. Fachdienst Kreis Mettmann (Herr Zerbin)**

Als jüngster Fachdienst erhielt der FD Kreis Mettmann zum 1.11.2014 eine Zulassung für suchtkranke und psychisch behinderte Menschen. Es gelang hier bereits 2014, adäquate Räumlichkeiten in der Düsseldorfer Str. 47 in Mettmann mit 2 Büros, einem Gruppenraum, Küche und Toiletten zu finden.

Herr Zerbin, als Leiter des Fachdienstes wurde unterstützt von 3 MitarbeiterInnen des Teams EN, die als Mitarbeiter bereit waren, Fälle zu übernehmen.

2016 stand weiterhin m Zeichen des notwendigen Aufbaus von Vernetzung und Gremienarbeit. Da der Kreis Mettmann (zuständig ist hier der LVR als Kostenträger), eine sehr große Flächenausdehnung hat, konnten im Zuge der Weiterführung der Vernetzungsarbeit aufgrund der beschränkten Leitungskapazitäten zunächst nur wenige Institutionen neu aufgesucht werden. Festzustellen ist weiterhin, dass der Anbietermarkt im Kreis Mettmann von den traditionellen Wohlfahrtseinrichtungen der Suchthilfe und Sozialpsychiatrie eng besetzt ist, so dass mit einer längeren Zeitspanne und mit erheblichem Zeitaufwand gerechnet werden muss, bis der neue Fachdienst aufgebaut sein wird. Bis Ende 2017 soll erprobt werden, ob die Leitung von zwei Fachdiensten durch Herrn Zerbin (EN und Kreis Mettmann) erfolgreich umgesetzt werden kann oder ob der Fachdienst mit einer eigenen Leitung arbeiten sollte

Zum 31.12.2016 wurden 4 Klienten durch den Fachdienst betreut, ein Klient war in 2016 hinzu gekommen. Die Zahl der geleisteten Fachleistungsstunden stieg von 164 in 2015 auf 365 FLS in 2016.

### **1.2. Fachdienste Jugendhilfe (Herr Becker)**

Die wesentlichsten Entwicklungen des Jahres 2016 bestanden in der Eröffnung einer zweiten Wohngruppe für Kinder und Jugendliche (Am Hirsch) und einer deutlichen Zunahme der Nachfrage in der „Sozialen Gruppenarbeit“ (Enneper Str.)

Dazu im Einzelnen:

#### **1.2.1. Fachdienst ambulante Jugendhilfen (Flexible Erziehungshilfen) und Gehörlosenhilfen (GHH ABW und GHH Jugendhilfen) (Leitung: Herr Becker, Teamleitung Frau Jacobasch)**

*Mit insgesamt 2849 Fachleistungsstunden blieb der Umfang der Hilfen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert auf niedrigem Niveau. Dennoch war ein deutlich positiver Trend zwischen erstem und zweitem Halbjahr zu verzeichnen. So lag die Zahl der genehmigten Stunden ab August erstmals seit langer Zeit kontinuierlich über 450 FLS pro Monat, wenngleich die tatsächlich geleisteten Stunden aufgrund schwankender Mitarbeit der Klienten oder Urlaubs- bzw. Krankheitszeiten der Mitarbeiter/innen wieder deutlich darunter lagen.*

*Erneut fanden mehrere personelle Veränderungen statt: Zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit, die erst im vergangenen Jahr hinzugekommen waren, verließen den Träger wieder. Entscheidend war aber, dass Ende Februar aus persönlichen Gründen auch die bisherige Teamleitung ausschied, welche mit einem hohen Stundenanteil für Leitungsaufgaben frei gestellt war. Diese Stelle wurde nicht neu besetzt, sondern durch die Abteilungsleitung mit übernommen, was zu hohen Einsparungen führte.*

*Gleichzeitig entstand vor allem neuer Bedarf in Hagen durch eine schnell wachsende Zusammenarbeit mit dem dortigen Jugendamt. Hierbei handelte es sich sowohl um komplett neue Anfragen als auch Nachbetreuung für regulär endende Maßnahmen der Sozialen Gruppenarbeit.*

*Dies führte dazu, dass beide Angebote und deren Teams verstärkt zusammen arbeiten und somit wesentlich flexibler auf Schwankungen reagieren können. Seit September fanden demzufolge auch gemeinsame Teambesprechungen und Supervision statt. Diese Ausrichtung soll beibehalten werden. Zusätzlich wurde im August und im Dezember jeweils eine weitere Mitarbeiterin in Teilzeit eingestellt. Eine langjährige Mitarbeiterin begann zudem eine Fortbildung zur systemischen Beraterin.*

*Zum 31.12.2016 wurden insgesamt 26 Klienten/Familien betreut, davon vier im Rahmen der Gehörlosenhilfe. Dieser Bereich soll, wie im letzten Jahr beschlossen, nach Auslaufen der aktuellen Hilfen eingestellt werden.*

*Erstmals wurden in Hagen auch zwei Familien mit Säuglingen und Kleinstkindern nach § 8a, Schutz bei Kindeswohlgefährdung unterstützt. Hier waren auch regelmäßige telefonische, im Bedarfsfall persönliche, Kontakte an den Wochenenden notwendig.*

*Darüber hinaus wurde im Sommer eine Entgelt- und Leistungsvereinbarung mit dem Jugendamt Märkischer Kreis getroffen, welches Interesse an der Arbeit mit Suchtkranken bekundete. Hier kam es allerdings bisher nur zu zwei Fällen der Zusammenarbeit, beide hatten dann auch nichts mit einer Suchtproblematik zu tun.*

*Neben jeweils einem Fall in Wetter, Hemer und Dortmund waren die Hauptbeleger die Städte Hagen, Witten und Gevelsberg.*

### **1.2.2. (Teil-)Stationäre Jugendhilfen Enneper Str. Hagen (Leitung: Herr Becker)**

*Unser Angebot erlebte von Jahresbeginn an einen enormen Zulauf, ein Trend, der sich bereits gegen Ende des Vorjahres angedeutet hatte. Waren im Januar noch nur sieben Kinder und Jugendliche in der Betreuung, so wuchs diese Zahl kontinuierlich bis auf 17 Betreute und ihre Familien ab August. Das ergab einen Jahresdurchschnitt von 13,6 Jugendlichen. Belegt wurde die Soziale Gruppenarbeit weiterhin von Hagen und Gevelsberg im Verhältnis 68% zu 32%.*

*So war es notwendig im März eine dritte Mitarbeiterin in Teilzeit einzustellen, wo es im Sommer zu einer Aufstockung der Wochenarbeitszeit kam. Zunächst unterstützte sie*

ausschließlich bei der Gruppenarbeit bzw. begleitete zu Familiengesprächen. Da wir konkrete Anforderungen als Voraussetzung für eigenständig geführte Beratung stellen, begann die Mitarbeiterin ab September eine Zusatzausbildung zur systemischen Beraterin. Eine weitere Mitarbeiterin kam im August dazu und war aufgrund der schon beschriebenen Umstrukturierung von vorneherein für Soziale Gruppenarbeit und Ambulante Hilfe zuständig. Glücklicherweise konnte auch nahtlos an die Vorgängerin eine neue Freiwillige im Sozialen Jahr gefunden werden.

Besonders hervorzuheben ist die hohe Erfolgsquote in Bezug auf die Kontinuität und die Ergebnisse der Maßnahmen, was sich auch in den Rückmeldungen der Eltern bzw. der Jugendämter widerspiegelt. Nahezu alle Kinder/Jugendlichen mit ihren Eltern wurden über die in der Konzeption vereinbarten 18 Monate begleitet und zeigten anschließend deutlich positive Veränderungen in ihrem Verhalten, sodass ein weiteres Zusammenleben unter verbesserten Bedingungen möglich war. Vereinzelt wurde der Zeitraum über wenige Monate verlängert oder zur weiteren Stabilisierung noch eine ambulante Nachbetreuung initiiert. Lediglich bei zwei Jugendlichen wurde der Wechsel in eine stationäre Unterbringung notwendig.

Inhaltlich wurde wieder Wert auf eine Mischung aus Förderung gemäß der Hilfeplanung, Unterstützung im lebenspraktischen und sozialen Bereich und attraktiven Freizeitangeboten gesetzt.

Die diesjährige Sommerfreizeit fand dieses Jahr nicht im Ausland statt, sondern im nicht allzu weit entfernten Willingen im Sauerland. Dort bewohnte die Gruppe ein äußerst großzügig bemessenes Haus speziell für Jugendgruppen mit zahlreichen Freizeitmöglichkeiten im Haus sowie der unmittelbaren Umgebung. Das erwies sich als sehr gelungene Alternative, vor allem aufgrund des leider sehr durchwachsenen Wetters, zu Strandurlaub mit wenigen sonstigen Beschäftigungsmöglichkeiten.

Wie gewohnt wurden auch die Eltern wieder in vereinzelte Gruppenaktivitäten mit eingebunden. Hierzu gehörten Beteiligung am Kochen oder Backen, Bastelarbeiten oder z. B. ein gemeinsames Filzangebot unter der Anleitung einer Mutter.

Darüber hinaus wurde der schon traditionelle Elternbrunch zweimal im Jahr fortgeführt sowie ein gemeinsamer Bowlingabend mit den Mitarbeitern.

### **1.2.3. Stationäre Jugendhilfen Stadtgartenvilla (Leitung: Herr Becker)**

Im Jahr 2016 stabilisierte sich die Gruppensituation hinsichtlich der Bewohner/innen gegenüber dem Vorjahr. Zwar gab es weiterhin eine noch recht hohe Fluktuation aufgrund von Entlassungen wegen fehlender Motivation zur Mitarbeit, gleichzeitig aber waren am 31.12. fünf Jugendliche/junge Volljährige bereits länger als ein bzw. schon zwei Jahre bei uns.

Zwei Maßnahmen endeten bereits sechs Monate nach der Aufnahme wieder. In einem Fall erfolgte die Rückführung in den Haushalt des Vaters, im anderen Fall kristallisierte sich eine stärker als erwartete Drogenproblematik heraus.

Als schwierig erwies sich, dass zwischenzeitlich vier Bewohnerinnen mit einer Borderline-Erkrankung in der Gruppe lebten. Die hieraus resultierenden typischen Verhaltensweisen führten zu einer entsprechenden Dynamik im Zusammenleben, weshalb eine solche Konstellation für die Zukunft vermieden werden soll.

*Erfreulich war, dass trotz Veränderungen das Verhältnis von männlichen und weiblichen Bewohner/innen ausgeglichen blieb. Dabei stieg der Altersdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr zum 31.12. recht deutlich auf 18 Jahre und 8 Monate.*

*Im Sommer konnten drei weitere Räume durch eine freiwerdende Mietwohnung im Kellergeschoss übernommen und teilweise schon umgebaut werden. Zwei Räume sollen künftig für Freizeit und Fitness genutzt werden können, was noch nicht abgeschlossen ist. Ein Zimmer mit angrenzendem Bad wurde als mögliches Aufnahmezimmer umgebaut. Dies eröffnet die Möglichkeit einer vorübergehenden Unterbringung, wenn eine Aufnahme kurzfristig erfolgen soll oder in einem regulären Zimmer Renovierungsbedarf besteht.*

*Während die Unterbringungen durch das örtliche Jugendamt Hagen rückläufig waren (noch eine Maßnahme zum Jahresende), stieg die Zahl der Anfragen auswärtiger Jugendämter kontinuierlich. Neuerliche gute Kooperationen entstanden z. B. mit den Kreisjugendämtern Märkischer Kreis und Olpe oder dem Jugendamt Duisburg, was sich auch positiv auf unsere neu eröffnete Wohngruppe auswirkte.*

*Insgesamt gab es im Kalenderjahr 3005 Belegungstage zum vollen Entgeltsatz plus 133 Tage reduziertes Entgelt aufgrund von Beurlaubungen oder Klinikaufhalten. Dies entspricht einer Quote von 94,5% und somit einer leichten Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Erfreulicherweise konnten Psychiatrieaufenthalte stark reduziert werden und beschränkten sich weitestgehend auf eine Bewohnerin.*

*Auch in diesem Jahr fand wieder eine einwöchige Ferienfreizeit statt. Dieses Mal ging es nach Holland und wurde von Bewohnern und Mitarbeitern anschließend gleichermaßen positiv bewertet.*

*Personelle Veränderungen gab es in geplantem Umfang. Zum 01. 06. wechselten zwei Mitarbeiterinnen als erfahrene Kräfte zum Aufbau in die neue Wohngruppe. Da es sich unter anderem auch um die pädagogische Fachkraft mit kunsttherapeutischer Zusatzqualifikation handelte, wird seitdem Kunsttherapie durch eine externe Mitarbeiterin auf Honorarbasis angeboten. Die beiden freigewordenen Stellen konnten im Juli und August relativ kurzfristig wieder besetzt werden.*

#### **1.2.4. Stationäre Jugendhilfen „Am Hirsch“ (Leitung Herr Becker)**

*Zum 01.06.2016 wurde unsere neue Wohngruppe für bis zu neun psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren eröffnet. Die Einrichtung befindet sich am Stadtrand von Hagen mit einer sehr guten Verkehrsanbindung. Ursprünglich war der Start bereits für Anfang April geplant, was aufgrund von Verzögerungen bei den Umbaumaßnahmen nicht eingehalten werden konnte.*

*Als noch größeres Problem stellte sich jedoch der zunehmende Fachkräftemangel heraus, da es über Monate nicht gelang, ein geeignetes pädagogisches Team mit 5,5 Vollzeitstellen zu bilden. Aufgrund der Tatsache aber, dass zwei Bewohner vorab bereits verbindlich angemeldet waren und nicht mehr länger an ihrem bisherigen Wohnort verbleiben konnten, war ein Aufschub über den 01.06. nicht mehr möglich.*

*Daher bestand das pädagogische Team zunächst nur aus vier Mitarbeiterinnen, wovon zwei erfahrene Kräfte, wie geplant, aus der Wohngruppe „Stadtgartenvilla“ wechselten, um mit der notwendigen Kompetenz das Gerüst für den Aufbau zu bilden. Im Juli wurde zwar eine weitere Mitarbeiterin gefunden, hier musste aber bereits Ende September wieder die*

Trennung erfolgen. Ein männlicher Mitarbeiter kam am 01.09. dazu, sodass zum Stichtag 31.12.2016 insgesamt fünf Stellen besetzt waren; für die fehlende halbe Stelle konnte bis Ende des Jahres niemand gefunden werden. Unterstützt wurde das Team dafür ab September durch eine Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst.

Von Beginn an dabei war unsere Diplom-Psychologin, welche ihre bisherige Stelle auf 40 Wochenstunden aufstockte und nunmehr in beiden Wohngruppen tätig ist.

Neben der seit Beginn vorhandenen Hauswirtschaftskraft wurde zusätzlich ein Hausmeister eingestellt, welcher gruppenübergreifend tätig ist.

Eine Mitarbeiterin begann im Herbst mit der Fortbildung zur Hundebegleittherapeutin, welche voraussichtlich ein Jahr dauern wird. Auch wenn der Hund aktuell noch nicht gezielt zum Einsatz kommt, so verbringt er trotzdem schon viel Zeit mit im Haus und wird von den Kindern entsprechend freudig angenommen.

Darüber hinaus wird einmal wöchentlich durch eine externe Fachkraft auf Honorarbasis Kunsttherapie für die Kinder/Jugendlichen angeboten. Zwar verfügt die Teamleitung ebenfalls über die entsprechende Qualifikation, allerdings ist sie für einen nicht festgelegten Zeitraum zunächst einmal für den Aufbau der Gruppe zuständig.

Die Nachfrage nach Unterbringungen war von Anfang an erfreulich groß, dabei oftmals überregional oder sogar aus weiter entfernten Bundesländern. Allerdings kam es nur bei rund einem Drittel der Anfragen im weiteren Verlauf auch zu einer Aufnahme. Grund hierfür war vor allem nach sorgfältiger Prüfung die Einschätzung, dass aus unserer Sicht die Hilfe nicht passgenau wäre. Aber auch eine zu große Entfernung vom Elternhaus spielte mehrfach die ausschlaggebende Rolle.

Am 31.12.2016 lebten fünf Jungen und zwei Mädchen in der Gruppe, davon waren drei durch das örtliche Jugendamt Hagen und vier von außerhalb untergebracht.

So wuchs die Gruppe, gemessen an der Zahl der Bewohner, zwar relativ langsam, andererseits trug dieser Umstand in der schwierigen Aufbauphase zu einer harmonischen Atmosphäre der Jugendlichen untereinander und stabilen Strukturen bei. So waren alle aufgenommenen Bewohner trotz teilweise starker Auffälligkeiten am Ende des Jahres auch tatsächlich noch da, d. h. die Sorgfalt hinsichtlich der Aufnahmen zahlt sich entsprechend aus.

Es zeigt sich deutlich, dass nahezu alle Kinder/Jugendliche ein äußerst großes Bedürfnis nach Aufmerksamkeit und Beschäftigung haben, welchem im Alltag entsprechend nachgekommen werden muss. In einem Fall waren die vorhandenen Möglichkeiten dennoch nicht ausreichend, sodass Mitte Dezember eine Mitarbeiterin in Teilzeit zum Zweck einer vorübergehenden zusätzlichen Einzelbetreuung eingestellt wurde.

Um die hohen Kosten für Erstausrüstung (Möbel, Elektrogeräte, Hausrat, EDV, usw.) abzumildern, wurde frühzeitig vor der Eröffnung ein Antrag auf Fördermittel bei der Stiftung der Software AG gestellt. Ein Besichtigungs- und Gesprächstermin vor Ort hat stattgefunden. Es erfolgte eine positive Rückmeldung und Unterstützung wurde in Aussicht gestellt; bis Ende des Jahres lag allerdings noch kein Ergebnis vor.

D. Drögekamp  
- Geschäftsführer -